

Tippen murmelten ein halbvergessenes Kindergebet. (Fortf. folgt)

zu bedeutend ermäßigten Stößen befördert werden. Die geplante Erhöhung der Post-, Telegrafien- und Fernspreckgebühren würde, wenn sie auch für den Heilungsdienst in Frage kämen, weniger privatwirtschaftliche als öffentliche Folgen haben. Für fernere Entwicklung des deutschen Nachrichtenwesens, vornehmlich auch nach dem Auslande, was von höchster nationaler, politischer und wirtschaftlicher Bedeutung ist, wird im Gegenteil die Ermäßigung ermäßigter Beförderungssätze als eine nützliche Maßnahme betrachtet.

Der Rentamtsabgeordnete Müller-Fulda hat einen Gesetzentwurf zu einer Reichsumsatzsteuer auf Waren ausgearbeitet, um dadurch Ertrag hauptsächlich für die von der Regierung vorgeschlagene Leistungsteuer zu bringen. Der Währungs-Gesetz will jede Lieferung, jeden Verkauf von Waren mit einer Abgabe belegen, die bei Edelsteinen, Perlen, Schmuckstücken und Luxusgegenständen zwei vom Tausend, bei anderen Waren eins vom Tausend betragen soll. Die Steuer soll beginnen bei Beträgen von 1000 Mark, Bruchteile darüber gelten als weitere volle 1000 Mark.

Italien.

Aus Morea nach der Schweiz kommende Italiener berichten über große Hungerrevolten in Florenz. Am 1. April veranstalteten Tausende von Frauen aus der Stadt und der Umgebung Unruhen, bei denen sie riefen: „Nieder mit dem Krieg, wir wollen Frieden, schickt uns unsere Männer nach Hause, Wrot für unsere Kinder!“ Die Frauen führten ihre kleinen Kinder mit sich und zeigten sie den Soldaten, die gegen sie aufbehalten waren. Viele Territorialsoldaten weinten und verurteilten die Forderungen der Polizeibeamten, die Frauen zu zerstreuen, nicht durchzuführen. In solchen Fällen wurden die Frauen schuldig erklärt und in den Gefängnissen der Präfektur und der Stadt die Fenster eingeschlagen. Die Polizei mußte sich wiederholt zurückziehen. In Florenz und Umgebung soll wegen der starken Lebensmittelverknappung der Mord sehr groß sein.

Griechenland.

Das Unbehagen der Griechen über die englisch-französische Besetzung griechischen Gebiets wächst. Wie aus Athen der Vertreter des B. T. B. meldet, haben die Vertreter Salomitis in der griechischen Kammer die Regierung ersucht, von der Entente zu verlangen, daß sie ihre Städte und Munitionslager von Salomitis fortziehen, da sie gegebenenfalls die Entente für weitere Luftbombardements seitens deutscher Flugzeuge gegen die Stadt verantwortlich machen würde.

Aus In- und Auslande.

Berlin, 4. April. Nach der Frankf. Sta. erwähnen die New Yorker Montagornungsblätter kaum den Unterseebootkrieg. Jedenfalls scheint die Krise vorüber zu sein.

Berlin, 4. April. Als geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Reichsbankdirektion berufen wurde Landtagsabgeordneter Graf Wartensleben, langjähriger Landrat in Ostpreußen.

Karlsruhe, 4. April. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher ist im Alter von 52 Jahren hier gestorben.

Sofia, 4. April. Prinz August Wilhelm von Preußen und Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha sind hier angekommen und werden als Gäste des Königs eine Woche hier bleiben. Sie kommen von einer Reise durch Macedonien.

Mailand, 4. April. Der römische Korrespondent der „Stampa“ will wissen, daß Scialoja und Sonnino in London den Besuch Asquiths erwidern werden. Die Reise wurde wahrscheinlich noch vor Abschluß der parlamentarischen Arbeiten erfolgen.

Warschau, 4. April. Über eingetroffenen Meldungen zufolge hat die griechische Regierung erneut Verhandlungen wegen Aufnahme einer 150 Millionen-Anleihe mit den Ententemächten angeknüpft.

Athen, 4. April. Der Kriegsminister hat telegraphisch angeordnet, daß die den Jahrgängen 1884 bis 1916 angehörnden Professoren und Lehrer, die bisher vom Militärdienst zurückgestellt waren, binnen 24 Stunden einzurücken haben.

New York, 4. April. Die Auffassung gewinnt Boden, daß Villa entläßt ist. Es wird berichtet, daß die Verbindungslinien gefährdet sind. Der mächtige Canal Carranza in Stich und verband sich mit Villa.

Der Krieg.

Unsere Angriffe in der Gegend der Feste Douaumont haben einen außerordentlichen Erfolg gesiegt. Die französischen starken Sperstellungen im Hügelgelände des Caillietwaldes sind im Sturm genommen worden und konnten gegen hartnäckige französische Gegenangriffe festgehalten werden.

Der Caillietwald in deutscher Hand.

Französische Gegenangriffe sämtlich blutig abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 4. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Et. haben sich die Engländer nach starker Feuerbereinigung in Besitz des ihnen am 28. März genommenen Sprengtrichters gesetzt.

In der Gegend der Feste Douaumont haben unsere Truppen am 2. April südwestlich und südlich der Feste, sowie im Cailliet-Walde starke französische Verteidigungsanlagen in erbittertem Kampf genommen und in den eroberten Stellungen alle bis in die letzte Nacht fortgesetzten Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Mit besonderem Kräfteinsatz und mit außerordentlich schweren Opfern stürmten die Franzosen immer wieder gegen die im Cailliet-Walde verlorenen Verteidigungsanlagen vergebens an. Bei unserem Angriff am 2. April sind an unsern Truppen Gefangenen 19 Offiziere 745 Mann, an Wunden 1000, Schwebwunden eingebracht worden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie zeigte nur nördlich von Wladimir sowie zwischen Naroc und Wischniew-See lebhaftere Tätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seereschiffung. Amlich durch das B.T.B.

Österreichisch-ungarischer Seeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 4. April.

Russischer und südbaltischer Kriegsschauplatz.

Reine besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In einzelnen Zellen der Front war die Tätigkeit der Artillerie bereits lebhaft, so im Abschnitt der Hochfläche von Daberno, bei Malsborgh, am Col di Sana und in den Indalfer. Im Idromeo-Gebiete drückten unsere Truppen den Grenzstamm zwischen Robbia Alta und Monte Fumo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschallleutnant.

Neuer Luftschiffangriff auf England.

(Amlich.) Berlin, 4. April.

In der Nacht vom 3. zum 4. April wurden bei einem Luftschiffangriff auf die englische Südküste Besatzungsanlagen bei Great Yarmouth mit Sprengbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz der feindlichen Beschussung unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das ist die vierte Nacht, in der deutsche Luftschiffe ohne Unterbrechung die englische Küste heimlich. Great Yarmouth liegt auf einer Landzunge zwischen dem Y re und der Nordsee an der Mündung des Waveney in den Yare, hat reiche Industrie und Schiffswerften und ist besonders bekannt als Hauptort des englischen Seeräufers.

Was die Engländer sagen.

Wie zu erwarten war, suchten die englischen amtlichen Meldungen die Wirkungen unserer Luftschiffangriffe als völlig unerheblich hinstellen. Bei dem ersten sei militärischer Schaden überhaupt nicht angerichtet worden, sondern nur eine kleine deutsche Luftschiffen treffen ja immer Gotteshäuser), drei Wohnhäuser und zwei Dörfer zerstört bzw. beschädigt worden. Beim zweiten wurden nach englischer Darstellung acht Wohnhäuser zerstört und ein Brand in einer Möbelpolitur-Anstalt (1) verursacht. Der dritte Angriff hatte nur einige Hotels und Wohnhäuser beschädigt. Die Toten und Verwundeten werden beim ersten Angriff auf 43 bezw. 66, beim zweiten auf 16 und 100 angegeben. Beim dritten auf Schottland seien sieben Mann und drei Kinder getötet, fünf Männer, zwei Frauen und ein Kind verwundet worden. Englische Soldaten werden beunruhigt, niemals von Jagdflugzeugen getroffen, auch wenn diese, wie unsere Luftschiffe unzweifelhaft feststellen konnten, mitten in Batterien und Truppenlagern plagen. Reuter teilt die Überzeugung aller deutschen Erklärer sogar so weit, daß er behauptet, es seien über London gar keine deutschen Luftschiffe erschienen.

Unsere Fortschritte bei Douaumont.

Die Franzosen haben in diesen Tagen trotz heftiger Gegenwehr das Dorf Vaux völlig räumen müssen, das mit den im deutschen Besitz befindlichen Fort Douaumont durch einen Höhenweg verbunden ist. Die das Dorf Vaux flankierenden Stellungen an dem Höhenweg wurden den



Franzosen ebenfalls entziffen. Am 3. April sprach der deutsche Tagesbericht aber auch von Kämpfen südlich und südwestlich von der Feste Douaumont. Der französische Bericht an diesem Tage meldete einen deutschen Angriff auf den Wald von Cailliet. Am 4. April erfuhr wir durch unseren Tagesbericht, daß die französischen Stellungen in diesem Walde genommen sind und gegen alle französischen Gegenangriffe behauptet wurden. Der Wald La Cailliet steht sich von dem Höhenweg Fort Douaumont-Dorf Vaux, die in das Tal von Vaux verlaufende Dügelgruppe bedeckend, bis halbwegs Fleury hin. Er war augenscheinlich sehr stark besetzt.

Bald Handelsdampfer, bald Kriegsschiff.

Da sich in Amerika Stimmen regten, die die Behandlung in amerikanischen Häfen einlaufender bewaffneter Handelschiffe als Kriegsschiffe forderten, haben die schärfsten Engländer einen neuen Text erdacht, um Reibereien mit Amerika zu vermeiden und doch auf die Bewaffnung ihrer Schiffe nicht zu verzichten. Aus New York wird gemeldet:

Eingewisser Oliver Widern aus St. Louis, der auf britischen Dampfern beschäftigt war, erzählte, daß die britischen Handelschiffe die amerikanischen Häfen zwar unbewaffnet verlassen, aber auf hoher See Kanonen an Bord nahmen. Widern fuhr am 15. Juni 1915 auf dem Dampfer „Leonatus“. Als sie in einige Entfernung von Cap Satteras kamen, besaßen sie dem britischen Kreuzer

„Glor“. Zwei Kanonen des Kreuzers wurden an Bord des „Leonatus“ gebracht und eine vorne und eine achtern aufgestellt. Drei Mann von der Besatzung, die in Amerika für gewöhnliche Seeleute ausgebildet worden waren, entsuppten sich als britische Marinepersonal, das die Bedienung der Geschütze übernahm. Als der Dampfer dann in Vera in Brasilien eintraf, wurden die Geschütze verborgen.

Als er später nach Boston zurückkehrte, wollten die Offiziere Widern nicht erlauben, an Bord zu gehen. Er machte sich aber heimlich davon.

Versehrte Handelschiffe.

Auch heute werden wieder von Monks und Reuter eine ganze Anzahl von Handelschiffen als versenkt gemeldet: Der Dampfer „Perth“ aus Glasgow, von dessen Besatzung sechs Mann umkamen, der Dampfer „Albion“ (4000 Tonnen) aus Plymouth; der in Liverpool beheimatete Postdampfer „Achilles“ (7045 Tonnen), von dessen Besatzung fünf Mann vermisst werden; ferner die norwegischen Dampfer „Peter Damer“ und „Ano“ sowie das rumänische Schiff „Maria“.

Die englischen Verluste im Monat März.

Der „Daily Telegraph“ gibt für den Monat März folgende Gesamtverluste an: 963 Offiziere und 16908 Mannschaften gegen 884 Offiziere und 14822 Mannschaften im Monat Februar und 1011 Offiziere und 17675 Mannschaften im Monat Januar. Die Verluste der Flotte betragen 50 Offiziere und 2082 Mann, von denen 19 Offiziere 127 Mann getötet wurden. Als geflohen werden ferner gemeldet: 14 Offiziere und 11 Mann. Eine weitere amtliche Mitteilung gibt die Verluste der englischen Streitkräfte vom Beginn des Krieges bis zum 3. Januar 1916, also für 17 Monate, auf 21222 Offiziere, 625345 Mannschaften, zusammen 646567 an.

Die rätselhaften Vorgänge in Holland.

Berlin, 4. April.

Fest zur selben Stunde trafen hier heute zwei Drahtnachrichten ein, die sich mit den Vorgängen in Holland beschäftigten. Hier sind sie:

1. Haag. Die zweite Kammer trat heute 11½ Uhr zusammen. Gleich zu Beginn der Sitzung schlug der Vorsitzende vor, die Tagung bei geschlossenen Türen abzuhalten, um es der Regierung zu ermöglichen, der Kammer im Comité generas (Hauptauschuss der Kammer) Mitteilungen zu machen.

2. London. Dem Reuterischen Bureau wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß zwischen England und den Alliierten und den Niederlanden nichts eingetreten sei, was die letzten in Holland verbreiteten sensationellen Gerüchte berechtigt erscheinen ließe. Auf der Warter Konferenz sei nichts den Niederlanden Nachteiliges erörtert oder erwähnt worden. An der Meldung, daß die Alliierten die Landung einer bewaffneten Streitmacht auf holländischem Gebiet im Auge hätten oder gehabt hätten, sei nichts Wahres. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte seien reine Erfindung.

Der mühte eine ältere Meldung wiederholt werden. Gleich nach Bekanntwerden der oben zitierten Nachrichten aus Holland wurde auf holländischer Seite betont, daß die „Lubantia“-Frage nicht in Betracht komme, das heißt also, daß die Vorkehrungen in Holland sich nicht gegen Deutschland richten. An der amtlichen englischen Erklärung ist darum nicht das, was sie sagt, sondern das, was sie verweigert das Beachtenswerte. Es tritt nämlich dem Gerücht, das England von Holland die Spernung der Grenze gegen Deutschland gefordert habe, nicht entgegen. Dieses Schweigen ist berechtigt als die ganze amtliche Verlautbarung.

Schuwajew klagt Polivanow an.

Stockholm, 4. April.

In der Reichsduma wurde, teils in öffentlicher, teils in geheimer Sitzung, wieder einmal über die russische Armeeverwaltung der Stadt gesprochen. Bei der Verhandlung über den Heeresetat leistete verschiedene dem neuen Kriegsminister Schuwajew arg zu; namentlich wurde ihm die ungenügende Ausrüstung des Heeres vorgeworfen. Schuwajew lobte alle Schuld und Verantwortung seinem Vorgänger Polivanow zu. Der Mangel an Gewehren und an Kleidung sei allgemein, daß weitere Einrichtungen verloschen seien. Man könne die Leute doch nicht in Uniformkleidung mit Ausbildungsstellen an Stelle von Gewehren an die Front schicken. Außerdem fehle genügendes Ausbildungspersonal; die Heeresergänzung sei nur langsam organisiert worden.

Es sollte uns nicht wundern, wenn demnach auch Polivanow unter Anklage gestellt werden würde. Beim letzten vortretenden Ausführungen des russischen Kriegsministers muß man unwillkürlich an das Urteil denken, das der rumänische Kaiserreichs Filipescu vor wenigen Tagen über das russische Heer gefällt hat. Die russische Armee, sagte er, sei die größte und bestausgerüstete der Welt.

Was Filipescu in Rußland sah.

Warschau, 4. April.

Vertrauten Freunden erzählte Filipescu, daß alle Hoffnungen auf die Macht Rußlands abgeblasen werden müssen, da Rußland nicht mehr in der Lage sei, auch nur lokale Siege zu erringen. Dies sei in Rußland bereits allgemein bekannt, und die Rußen würden nur noch Trübsal in falschen Siegesnachrichten. In der Seele Filipescus sind jedoch falls sein russischer Besuch große Veränderungen vorgegangen.

„Wir werden im Westen durchbrechen.“

Rotterdam, 4. April.

Eine gefüllte Schale sornigen Spottes schüttelte der „Manchester Guardian“ über seine eigene, die englische Heeresleitung aus. Viele vertritt das englische Volk fortgesetzt mit dem Hinweis, daß man „zur gegebenen Zeit“ im Westen durchbrechen werde.

Wir werden im Westen durchbrechen, wenn und wann wir eine Überlegenheit von zwei oder drei zu eins sowohl an Menschen wie an Kanonen in der ganzen Front besitzen, und wenn der Generalstab wenigstens in den ersten Stadien des Angriffs einer Überlegenheit von sechs zu eins sicher kommen. Das bedeutet einen erschreckenden Aufwand an Zeit und Geld, aber eine Ersparnis an Menschen.

Besser und treffender als dieses englische Wort hätte auch ein Anhänger der Mittelmächte die Schmachtkrieg in London nicht schreiben können.

Die Artilleriekämpfe in den Argonnen und im Maasgebiet dauern mit unerminderter Festigkeit fort. Die Lage ist nicht verändert. Links der Maas hinderten wir die Franzosen an der Wiederbesetzung der Mühle nordöstlich von Haucourt. In der Gegend der Feste Douaumont sind auch gestern vor unserer Linie südwestlich der Feste und unserer Stellungen im Nordost des Caillette-Waldes wiederholte Gegenangriffe des Feindes abgeschlagen worden. — An der lothringischen und elsassischen Front führten unsere Truppen mehrere glückliche Patrouillen-Unternehmungen durch.

Deutsche Verluste:	
im Luftkampfe	7 Flugzeuge
durch Abschluß von der Erde	3 "
vermißt	4 "

Französische und englische Verluste:	
im Luftkampf	38 Flugzeuge
durch Abschuß von der Erde	4 "
durch unfreiwillige Landung	
innerhalb unserer Linien	2 "
	44 Flugzeuge

25 dieser feindlichen Flugzeuge sind in unsere Hand
gefallen, der Absturz der übrigen 19 ist einwandfrei
beobachtet.

Keine besonderen Ereignisse. — Im Frontabschnitt zwischen Narocz und Wischniew verstärkte die russische Artillerie ihr Feuer.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung

Englische Sperr des Seetransits.
Köln, 4. April. Laut einer Mitteilung der „Köln. Stg.“
Kopenhagen berichtet „Politiken“, daß im Laufe der
letzten Tage außer mehreren neutralen Schiffen 29
neue englische Dampfer und 8 Segelschiffe verhaftet wurden.
Es ist neuerdings 60 401 Tonnen Frachtraum be-
schlagnahmt worden. Von den 29 Dampfern sind
auf Minen gelaufen.

Daag, 4. April. Die geheime Sitzung der 2. Kammer hat bis 11½ Uhr gedauert. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung hat die Regierung folgende Erklärung abgegeben: „Die Regierung legt Wert darauf im Anschluß an das in der geheimen Sitzung Mitgeteilte öffentlich zu erklären, daß die Aufhebung der regelmäßig selbstständigen Urlaube eine Vorformergemäßregel ist, die mit dem unerschütterlichen Beschluß, unsere Neutralität streng zu wahren, zusammenhängt. Die Maßregel ist nicht eine Folge von bestehenden politischen Bewandlungen, sondern hat ihre Ursache in Umständen, die eine Zunahme der Gefahren, denen unser Land ausgesetzt ist, befürchten lassen. Es würde nicht im Interesse des Landes sein, über den Inhalt dieser Angaben etwas mitzuteilen.“

Wien, 4. April. Amlich wird gemeldet, daß Feuerschiffe zur See. Die Besatzung der holländischen Fregate in Balah, Abolesburg und Telsch wurden am 3. April, nachmittags durch ein Geschwader von zehn Seeflugzeugen in Anconas erwidert, wo die Bahngasse, zwei Gasometer, Bersten unter Raketenverlust der Stadt mit verheerendem Erfolg bombardierten und mehrere Brände erzeugten. Die Gegenangriffe zweier feindlicher Abtheilungen wurden mit Maschinengewehrfeuer leicht abgewehrt. Im heiligen Kreuzer durch der Abwehrpatrouille wurde eines unserer Flugzeuge durch zwei Schrapnellprojektiler in Verbrennung vor dem

Fliegerempele Wolmer, ging neben ihm nieder, woraufhin die beiden Jnossen, verdohländigte die Bestimmung der geöffneten Apparates, konnte jedoch infolge einer Verfehlung der Seeang nicht wieder aufsteigen. Ein feindliches Torpedoboot und zwei Flugzeuge suchten auf dem Hafen, um die beschädigten Flugzeuge zu nehmen wurden jedoch von einigen unserer Flugzeugen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer zum Rückzug gezwungen, worauf es zwei Flugzeugen, geführt von Serbelli Bamos und Italienischleutnant Senta, gelang, alle vier Jnossen zu bergehen und das beschädigte Flugzeug zu verbrennen. Die Rettungsbehandlung vollzog sich unter dem Maschinengewehrfeuer und den Bombeneindrücken von zwei italienischen See-Flugzeugen, die im Ru 100 Meter darüber flogen. Es sind somit zwei Flugzeuge verloren gegangen, alle übrigen aber ohne Flieger unversehrt eintraf.

Italienische Truppen gegen Nordepirus
 Athen, 4. April. (Haar meldung.) „Messager d'Athènes“ ertheilt aus Argirocastro, daß die italienischen Truppen gegen Nordepirus vordringen. Infolge eines von der griechischen Regierung erhobenen Einspruches befahl die bulgarische Regierung ihren Truppen, sich von der griechischen Grenze zurückzuziehen.

□ **Papiersparris** in den Schulen fordert eine Ver-
besserung des pädagogischen Unterrichtsinhalts an die nach-
folgenden Schulformen. Vor allem nur darauf gehalten
werden, daß die Schüler und Schülerinnen nur so viele Stoffe
führen, als für den Unterrichtszweck unumgänglich nötig ist,
und daß sie die Stoffe voll ausbilden. Bei den schriftlichen
Darstellungen soll jede Raumverfälschung vermieden werden.
Die Forderung, daß die Stoffe nicht mit befremdlichen Hin-
weisen versehen sein, könne nicht aufrechterhalten werden, da
schlagen zu verfehlen sind. Im allgemeinen sollen die Stoffe
nachdem sie in der Klasse im allgemeinen in der Klasse und
in der Klasse der Stoffe die Schülerzeit in weitem Um-
fang zu benutzen. Diese viele Verfertigung wird sicher in
den nächsten Bundesstaaten Nachabnahme finden.

[illegible]

der Kartoffelbestände. Antilich wird mitgetheilt:
Zur Gewinnung einer Grundlage für die Anordnungen der
Hochstaatsstelle bei Durchführung der Speisekartoffelver-
sorgung ist es erforderlich, eine Erhebung darüber anstellen,
welche Vorräte an Kartoffeln in Händen der Eigener
sowie der Gemeinden, Händler und Verbraucher vorhanden sind.
Der Bundesrat hat als Erhebungstermin den 26. April
festgesetzt, einen Zeitpunkt, an dem die Meien wohl sämtlich
geöffnet zu sein pflegen.

schule beamaiteien für unsere Soldaten eine Sammlung von Lebensmitteln. Diese Lebensgabensammlung ergab 673 Eier, mehrere Pfund Butter und Speid und eine Anzahl Würste, ein Zeichen, daß die Schüler mit großem Eifer bei der Sache gewesen sind. Alle diese Sachen wurden einem Lazarett auf dem östlichen Kriegsschauplatz gesandt und werden bei den Empfängern ebenso Freude auslösen, wie das Sammeln hier den Kindern große Freude bereitet hat.

hieselbst, der Vorsitzende der Kreisynode Minden, ist am 1. April aus seinem Amte ausgeschieden. Ueber 40 Jahre ist er als Geistlicher in seiner Gemeinde tätig gewesen und hat in Segen gewirkt.

mit 973 Riegeln, 33 Stangenschweinen, 9 Rügen, 7 Pferden und 1 Ferkel besetzt. Ferner waren 19 Verkaufsschäbden und 4 Ochsenkuppen vorhanden. 2 Wagen mit Ochsen wurden zum Aufzug der Stangen verwendet, weil die Stämme mit Wulstaus befeuchtet waren. Geht man nach der Ferkel bis 6 Wochen alt 45—65 K., von 6—8 Wochen 60 bis 80 K., von 8—13 Wochen 80—105 K. für einen durchschnittlichen Alter von 3—4 Monaten 100—110 K. und im Alter von 4—5 Monaten 140—150 K. an, so beträgt die Größe folstet 550—1000 K. Der nächste Alchmarkt findet am 1. September 1903 in Ost. statt.

bekannt: Die Erlaubnis zum Versand von Kartoffeln an außerhalb des Kreises wohnende Angehörige kann nicht mehr erteilt werden.

Sollan und Deutschland hat, so schreibt die „Dienp. Regiza“, sich am Sonntag abend hier auf der Bahnstation abgepflegt. Ein etwa 30 bis 40 jähriger an der Wanderarbeitshäute moyneder Waler, ein gedächtißiger Holländer, kam — er war etwas angekränkt — mit einhundert hiesigen jungen Leuten in Strick. Ein unbestellter Mann, der hiesigen D. hat nun dem Holländer von hinten mit einem dicken Strick einen Schlag über den Kopf verrißt, so daß dieser unter Blutverlust zusammenbrach und im Krankenhaus nach der Wanderarbeitshäute gebracht wurde. Die Geschichte scheint noch ziemlich zu verlaufen, denn die Verletzte konnte am anderen Morgen seiner Verhaftung widerstehe nachgehen. Die Angabe, der Holländer habe durch Redensarten gegen Deutschland die jungen Leute gereizt, ist nicht zu Recht bestehen.

find hier jetzt eingetroffen und zwar etwa 15 Engländer, welche zur Aufhülfe in landwirthschaftlichen Betrieben und etwa 40 Russen als Holzarbeiter zum Niederschlagen des „Drentweder Hols“ herbeigekommen sind. Wenn dieses verschunden sein wird, bekommt unsere Gegend ein ganz anderes Bild.

Münster, 3. April. Die erste Sitzung der heute begonnenen diesjährigen Schwurgerichtsperiode hat sich mit einem Raube und einem Diebstahl zu befassen. Angeklagt ist der Arbeiter Johann Kairies, der beschuldigt wird, am 17. November 1913 in Haltern bei dem Bauwerk Krabbe einen Diebstahl und am 20. November desselben Jahres bei der Frau Gieding in Raesfeld ein Raubverbrechen begangen zu haben. Der Angeklagte ist ein viermal wegen strafloser Rente, der verjährte sich auf seine Zurechnungsunfähigkeit hin untersucht wurde und mehrfach in Arrenanstalten untergebracht war. In Haltern kaupte er in einem Gehäus einen Revolver, eine Schere, eine Taschenlampe, Rasiermesser, Taschenmesser usw., sowie ein Anhängelochsilb, zu deren Abgabe er der Kaufmann den Rücken wenden mußte.

Während dies geschah, nahm der Angeklagte mit den noch nicht geborenen Gegenständen Besitz aus und konnte nicht mehr geholt werden. Die zweite Straftat, den Raub, begann am 1. der etwa 80-jährigen Witwe Eiding in Raesfeld. Der Staatsanwalt hat die Geschworenen auf Schuldig zu erkennen unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Die Geschworenen bejahten die beiden Schuldfragen nach Raub und Diebstahl, desgleichen die Fragen nach mildernden Umständen. Das Urteil lautete wegen schweren Raubes und Rückfall Diebstahls auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren Zuchthaus, 1. der gegen ihn am 12. Februar 1915 in Frankfurt a. O. verhängten Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 1 Monat.

Aus der Seecker Bode, 4. April. Wärrn: Schneet
auf den Saaten. Dießes all Sprichwort hat sich
in der That bekräftigt bewahrheitet, denn die o. d. s.
Zeremonien zu Witte März, welche über acht Tage
schwerer Ballast auf den Saateln lagerten und später durch
den starken Regen zum Schmelzen gebracht wurden, haben
namentlich den Roggen, welcher bei den warmen Tagen im
Januar und Februar sich sehr in seinem Wachsstum entwik-
kelte, hellenweise sehr geschädigt, vornehmlich aber auf kalten
und nassen Boden, wo der Roggen vornehmlich eine
durchlässigen Untergrund hat. Die März auch unbedeutend trocken
reicht, wenn es nicht die Saaten, welche während der
April auf mich und um vorwiegende warme Tage findet, da
sammlich sich der Roggen auch noch auf nassen und kalten Boden
sehr gut befinden. Der Weizen hingegen sieht bis heute
durchschnittlich gut und sogar hellenweise sehr üppig, an-
vorausichtlich in diesem Jahre einen guten Ertragschancen
Zusatz stellt. Auch die Wintergerste hat sich in dem
guten Witterung im verfloßenen Winter Frühling be-
gut befestigt, und ein vortreffliches Ernte bringen. Zum Schluß
die Weizen nach zu erwähnen: die Früchte der Roggen auf dem Felde
heute zu sehr üppigen Stand hat.

Scholt, 4. April. (Das Skelett eines Soldaten gefunden.) Schulkinder fanden im Gehäz ein Soldatenskelett an einen Baum lehnd, teilweise noch mit Uniformkleidung bekleidet. Ein Brief in der Tasche des Gefundenen datiert vom 15. April 1915. Hiernach scheint der Tote fast ein Jahr hier gekand zu haben. Nach mutmaßlicher Feststellung gehörte er der 5. Kompanie der 1. Inf. an.

Mülheim (Ruhr). 4. April. Ein unverhofft
Wiedersehen in der Gefangenhaft war
Brüdern Josef und Johann Ries von hier beschieden.
Untersoffener Josef Ries befindet sich seit Juli vorigen Ja-
hres in französischer Gefangenhaft. Sein Bruder Johann g-
bei der Septembereinführung in Gefangenhaft; und fam-
sollig in das Lager seines Bruders, wo sie sich geliebt we-
sehen. Wie aus Briefen hervorgeht, ist die Verpflegung
dem Lager aut.

Graschoß Bentheim, 4. April. Der Höchstpreis für Kartoffeln im Kleinhandel wurde für den 1. April 1934 auf 5,70 Mk. für den Zentner, wobei die Zufuhr ein Zuschlag von 10 Pfg. gefordert werden kann, wenn der Keller des Verbrauchers weiter als 2 Kilometer entfernt ist.

aus Offiziersland, 4. April. (Torf und Moorläden.)
 Aus dieses Frühlingsboten auf den weiten Moorflä-
 chen die bereits vertheilicht sich anreihen, gehören außer
 Heideerde und dem Kiehl die Torfgräber. Nachdem
 sich zum Torfgraben oder Torfbodenkühlen beinahe
 alle Spaten und Stielgräben und ihre Kisten be-
 haben, machen sie sich vor Sonnenschein auf den Weg
 Moore, einer hinter dem anderen. In harter Arbeit
 sie zum Frische Wehen langsam vierdecker Torfboden
 stoßen und aufgeschicht. Im Sommer beginnt die
 im Moore bereits um 3 Uhr früh Merkwürdig im
 fingen, daß der Feuchter Moorbauer am Molaren
 Pfeffer sich nicht befremden kann. Die Maschine f-
 u'io', und dabei fällt die Sande-
 es ihm lo recht nicht passen. In r-
 vorf werden, als er
 gegenwärtig sein. So es auf den Reben an Torf
 beweiheit man in malselndem Vernehmung
 der Dreigangene der Kreise Aurl-
 belegen Aurl-
 kolt im Fluge vertheilt werden. Der Reichte-
 schiffer, der jetzt noch hauptsächlich Landhandelskraft
 in der Stadt nur wenig Torf und
 und Stroh abtrug, nimmt nun nach der
 als Kistens-
 als über-
 als über-

[illegible]

O Zur Ansiedlung Kriegsbeschädigter hat die
Landesgesellschaft Sachsenland das 1132 Morgen
Hutgut Reideburg bei Halle a. S. für 1 250 000
Mark erworben. Bisherige Eigentümer waren die be-
sonnenhaften Stiftungen.

